



SIE FREUEN SICH SCHON auf das neue Gemeindehaus in Büchenbronn, dessen Planung jetzt vorgestellt wurde: Von links Ralph Vogel, Vorsitzender der Gemeindeversammlung, Wilfried Schröder, Vorsitzender des Ältestenkreises Büchenbronn, Gerhard Kuder, Energiekonzept, Dekan Hendrik Stössel, Architekt Armin Schäfer, Pfarrer Jens Adam, Andreas Müller (Ältestenkreis) Foto: Günther

Neues Gemeindehaus in Büchenbronn geplant

Evangelische Kirche investiert 1,2 Millionen Euro

Von unserer Mitarbeiterin Waltraud Günther

„Wer sparen will, muss investieren“, sagte Dekan Hendrik Stössel zum geplanten Abriss und Neubau des Gemeindehauses in Büchenbronn. Durch die Investition von 1,2 Millionen Euro werde die evangelische Kirche Pforzheim langfristig einen Sparerfolg haben.

„Als Kirche haben wir auch den Auftrag, die Schöpfung zu bewahren im Einklang mit den Geboten Gottes“, so Stössel. Der Energieverbrauch und die Kosten werden mit der neuen Architektur und Klimatechnik erheblich reduziert. Nach 14 Jahren Diskussion und Planung stellte nun der Gewinner des Architektenwettbewerbs Armin Schäfer vom Architekturbüro Loebner-Schäfer-Weber aus Heidelberg den Plan des neuen Gemeindehauses vor.

Der schlichte Baukörper zeichnet sich durch hohe Funktionalität und zeitgemäße Gestaltung, moderner Materialauswahl und hohe Effizienz aus. An der leichten Hanglage kann das Gebäude, das nur wenig größer wird als das jetzige, barrierefrei von beiden Ebenen betreten werden.

Im Obergeschoss ist der große und kleine Gemeindesaal, der durch eine mobile Wand auch zu einem großen Raum mit insgesamt rund 150 Quadratmeter verwandelt werden kann.

Von der Terrasse betritt man das lichtdurchflutete Foyer, rechts die halb offene Küche, die auch für Außenveranstal-

tungen sinnvoll platziert ist. Ein Lager- und ein behindertengerechtes WC sind auf dieser Etage.

Im Untergeschoss gibt es zwei Mehrzweckräume mit rund 28 und 23 Quadratmetern, die Toilettenanlage, das Pfarrbüro, das Sekretariat sowie Räume fürs Lager, Archiv und die Technik. Eingegraben wird ein Betoneistank, in dem Kunststoffschlangen Teil des Energiekonzeptes zur Kühlung und Erwärmung des Gebäudes ebenso wichtig sind wie die Sonnenkollektoren unterm Dach und die Wärmepumpe.

Die Außenwand aus transluzentem, auch durchscheinendem Polycarbonat nutzt die dahinterliegende Luftschicht als Dämmung und die Sonnenstrahlen wärmen die Beton- oder Holzwand dahinter. Diese Luftschicht ist Teil des Lüftungssystems im Haus. Das Gemeindehaus werde ausschließlich durch Sonnenenergie beheizt, wie Gerhard Kuder erklärte, der für das Energiekonzept verantwortlich zeichnet.

Während der Bauzeit finden die Gruppen Asyl bei den Nachbarn in der Liebenzeller Gemeinschaft, der katholischen Gemeinde Heilig Kreuz und dem Kinder- und Jugendhaus. Sobald das Kindergartenjahr um ist, werde im September/Oktober das Haus leergeräumt, Verwertbares erhalten und der Rest entsorgt und abgerissen. Die notwendige Bauzeit für den Neubau kalkuliert der Architekt mit einem bis eineinhalb Jahren.

„Energieeinsparung hilft Schöpfung zu bewahren“

Blick vom Kirchturm

Führung in der Stadtkirche für Ehrenamtliche

PK – Die städtische Reihe zur Anerkennung des bürgerschaftlichen Engagements „Ehrenamt bringt's“, hat mit dem Angebot von „Blicken hinter die Kulissen der Stadtkirche“ einen echten Höhepunkt!

Schon der Turm der Vorgängerkirche, eingeweiht 1899, war bis 1945 der höchste der Stadt und Pforzheims Stolz und Wahrzeichen. Faktisch ist das auch der Stadtkirchenturm der 1968 ihrer Bestimmung übergebenen neuen und größten evangelischen Kirche der Stadt.

Unter der Leitung von Roland Ganninger, dem Vorsitzenden des Ältestenkreises der Stadtkirche, die vom Dienst sowohl der Hauptamtlichen als auch zahlreicher Ehrenamtlicher lebt, lernen die Gäste dieser „Ehrenamt bringt's“-Veranstaltung zunächst die Werktagkirche und die Geschichte der Stadtkirche kennen.

Der Kirchenführung durch die architektonisch markante Hauptkirche mit Orgelvorstellung schließt sich ein Abstecher in das Gemeindehaus mit Informationen über die dort geleistete ehren-

amtliche Arbeit – unter anderem in der Kerzenküche – an. Ein Höhepunkt kann wortwörtlich der Besuch des bisher nur selten für die Öffentlichkeit zugänglichen Stadtkirchenturms werden.

Von diesem günstigen Aussichtspunkt bieten sich Blicke auf die Innenstadt, die sieben Hügel der Stadt und den Zusammenfluss von Nagold und Enz.

Damit auch berufstätige Ehrenamtliche teilnehmen können, findet die Veranstaltung am Samstag statt. Treffpunkt ist am 23. Juni 2012 um 16 Uhr, Kirchen-Café der Stadtkirche (Werktagkirche).

Freiwillig engagierte Ehrenamtliche, denen im Rahmen der Reihe „Ehrenamt bringt's“ diese Führung und das Veranstaltungsangebot als besondere Anerkennung für ihr Engagement geboten wird, melden sich bitte bis spätestens 18. Juni 2012 bei der Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement der Stadt Pforzheim.

E-Mail: buergerengagement@stadtpforzheim.de oder auch per Telefon 39-2309 an.

am kommenden Mittwoch, 20. Juni um 19.30 Uhr. Außerdem wird über die Umsetzung des Bäderstrategiekonzeptes Pforzheim 2020 gesprochen. Als weitere Punkte stehen Bau-sachen und der Ausbau der Schulkinderbetreuung an Grundschulen auf der Tagesordnung.

Sitzung des Eutinger Ortschaftsrats

hb. Der Besuch von Bürgermeister Alexander Uhlig steht auf der Tagesordnung der nächsten öffentlichen Sitzung des Eutinger Ortschaftsrats

Hinter allem steckt die Heilsfrage

Festgottesdienst eröffnet Feierlichkeiten zu „40 Jahre Telefonseelsorge“

Von unserer Mitarbeiterin Susanne Roth

Vertauschte Rollen: Am Samstagabend redeten diejenigen, die ansonsten eher andere zu Wort kommen lassen. Herzlichkeit, gegenseitiges Schulterklopfen, Rückblick und Dankbarkeit prägten den Festakt zum 40-jährigen Bestehen der Telefonseelsorge Nordschwarzwald.

Der Abend unter dem Motto „Worte finden Wege“ führte die zahlreichen Gäste zunächst in die Herz-Jesu-Kirche zu einem Festgottesdienst, in dem zunächst Dekan Bernhard Ihle (Katholische Kirche, Pforzheim) das Motto aufgriff und auf Gott bezog, von dem man sage, dass er „das Wort“ sei. Domkapitular Andreas Möhrle und Oberkirchenrat Matthias Kreplin münzten das dritte Kapitel des Johannesevangeliums, in dem vom Pharisäer Nikodemus die Rede ist, dem Jesus in einer nächtlichen Unterhaltung verständlich machen will, dass nur jemand, der von neuem geboren werde, das Reich Gottes sehen könne, in einer Dialogpredigt auf die Telefonseelsorge um.

In der Nacht sei die Sicht eingeschränkt, sie wirke bedrohlich, so Oberkirchenrat Matthias Kreplin. Auf der anderen Seite traue man sich dann, Dinge außerhalb der Tagesordnung anzusprechen und ohne Sicht (auf den anderen) gingen die Gespräche unter die Haut. Die Frage, wie man ins Reich Gottes gelange – sie stecke auch hinter all den Fragen der Anrufer nach dem Sinn des Lebens, der Frage danach, wie man sein Heil finde. Domkapitular Andreas Möhrle bezeichnete die Telefonseelsorge als einen Hoffnungsraum, anonym, aber authentisch. Dekan Erich Hartmann (Evangelische Kirche, Calw) war der Meinung, dass man von einem guten Wort leben, davon zehren könne. Deshalb wurden die Gottesdienstbesucher aufgefordert, sich unter der musikalischen Begleitung des Organisten Mathias Kohlmann und des Trompeters Franz Tröster ein gutes Wort für ihren Banknachbarn zu überlegen.

Das Motto heißt: „Worte finden Wege“



BEIM JUBILÄUMSFEST: Johannes Müller, Leiter Telefonseelsorge Nordschwarzwald, Monika Müller, Dekan Bernhard Ihle, Bruno Dörzbacher (Vorsitzender Trägerverein), Ina Rau, die Vorsitzende des Freundeskreis der Telefonseelsorge (von links). Foto: Wacker

Erich Hartmann stellte aber ein „Missverständnis“ fest, denn aus den Worten würde Getuschel und Gekicher.

Offenbar waren die Worte aber auf einen fruchtbaren Boden gefallen, denn frohen Herzens ging die Gesellschaft zum offiziellen Teil im Gemeindehaus über. Worte würden nur zu Wegen, wenn diese von jenen gegangen würden, die die Worte erreichen sollen, so Pfarrer Bruno Dörzbacher (Vorsitzender des Trägervereins) in der Begrüßung. Es sei nicht so einfach, zu feiern, wenn man sich eigentlich in der Anonymität aufhalte.

Doch es gelang ganz gut. So nahm unter anderem Johannes Müller (Leiter der Telefonseelsorge in Pforzheim) Dankesworte und Geschenke entgegen: vom

„Gummibärchenlieferanten“ Freundeskreis – die Vorsitzende Ina Rau beleuchtete die finanzielle und ideelle Unterstützung; von Sylvia Bielecka aus der polnischen Partnerstadt Tschenschow; von Bettina Grimberg aus Karlsruhe und auch von Sozialbürgermeisterin Monika Müller.

Sie erinnerte daran, dass vor 40 Jahren kaum jemand ein Telefon gehabt habe; heute würde die Anzahl die Einwohnerzahl übertreffen, doch die Zahl der Zuhörenden habe nicht zugenommen. Umso mehr dankte sie den Ehrenamtlichen für deren „aufzehrenden“ Einsatz. Der seit 20 Jahren als Ehrenamtlicher Tätige Walter Kuchta beleuchtete dann die vier Jahrzehnte, die deutlich machten: Wenn sich auch die Zahl der Anrufe vervielfacht hat, so sind die Probleme noch immer die gleichen, wobei Einsamkeit in der Tat einsame Spitze ist.

Nach Unfallflucht Zeugen gesucht

ein nachfolgendes Fahrzeug den Pkw an der rechten Seite touchierte. Obwohl ein Schaden von rund 600 Euro

entstand, entfernte sich der Unfallverursacher. Dieser Wagen wird als silberfarbener Van oder Geländewagen mit PF-Kennzeichen beschrieben. Am Steuer saß ein etwa 35 Jahre alter Mann mit blonden Haaren. Hinweise an die Polizei, Telefon 1 86-17 00.

– Anzeige –

Exklusiv für Mitglieder. Profitieren Sie jetzt!

„Goldene Zeiten.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Goldene Zeiten für Mitglieder: Bei uns stehen Sie immer im Mittelpunkt, bestimmen mit und genießen viele exklusive Vorteile. Gönnen Sie sich das gute Gefühl, mehr als nur Kunde zu sein. Werden Sie jetzt Mitglied! Mehr Informationen bei Ihrer Volksbank Raiffeisenbank und unter www.vr-goldenezeiten.de

Volksbanken Raiffeisenbanken Spar- und Kreditbanken

